

20. Januar 2010

Aufatmen bei der O&K Antriebstechnik

Gerd Starosta: „Solidarität führte zum Erfolg!“

Betriebsrat, Geschäftsführung, Vertreter des Carraro-Konzerns und die IG Metall unterzeichnen Interessenausgleich und Sozialplan

Mit ihrer Unterschrift beendeten die Verhandlungsführer der Belegschaft und des Carraro-Konzerns die siebenmonatige Auseinandersetzung um den Erhalt der O&K Antriebstechnik. Die Vertreter des Carraro-Konzerns Mario Sgobbi und Paolo Menegozzi, Geschäftsführer Manfred Krause, der Betriebsratsvorsitzende Gerd Starosta und IG Metall-Bevollmächtigter Otto König vereinbarten am Dienstag (19.01.), dass der Standort Hattingen zu einem „globalen Kompetenzzentrum für Getriebe“ im italienischen Konzern ausgebaut wird. „Die Solidarität führte zu diesem Erfolg“, sagte der Betriebsratsvorsitzende Gerd Starosta. Dazu zählt für ihn die Bereitschaft seiner Kollegen, für ihre Arbeitsplätze zu kämpfen, und die Unterstützung aus der Bevölkerung. „Unser Leitbild ‚Wir kämpfen ohne Illusionen, aber mit Hoffnungen‘ hat sich als richtig erwiesen“, erklärte der IG Metall-Bevollmächtigte Otto König.

Die beiden Gewerkschafter wirken wie von einer großen Last befreit. Vor allem Gerd Starosta. Kein Wunder, war er doch als Betriebsratsvorsitzender in den letzten 28 Wochen gleichzeitig Verhandlungsführer, Organisator, Ansprechpartner für seine Kollegen, die ihm ihre Sorgen schilderten. Ihm zur Seite stand der IG Metall-Bevollmächtigte Otto König. Beide haben einen großen Anteil daran, dass es nicht zur Schließung der O&K Antriebstechnik kommt. Starosta weist aber daraufhin: „Ohne die Unterstützung meiner Betriebsratsmitglieder, der IG Metall-Vertrauensleute und der Beschäftigten hätten wir dieses Ergebnis nicht erzielt.“ Mit vielfältigen Aktionen, Demonstrationen und Kundgebungen – auch gemeinsam mit den Beschäftigten von Avery Denison – und vor allem mit der 26-stündigen Arbeitsniederlegung hätten sie sich in Italien Respekt verschafft. Starosta und König übereinstimmend: „Wir brauchen den Mut zum Handeln nicht als letztes Mittel, sondern als dauerhafte Einrichtung.“

Anerkannt würden zwischenzeitlich auch die Alternativen des Betriebsrates zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des Werkes. Das Herzstück der getroffenen Vereinbarung sei die Festschreibung der Produktpalette, die am Standort Hattingen künftig gefertigt werde, des Maschinenparks für die Fertigung, dazu gehöre auch die Auslösung der genehmigten Investitionen von zwei neuen Bearbeitungsmaschinen sowie der Abschluss eines Mietvertrages für das Werksgelände an der Nierenhofer Straße mit der Immobilien-GmbH Habacker für die nächsten vier Jahre. Starosta: „Die Verlagerung von Maschinen nach Italien ist vom Tisch.“ Damit werde die Fertigung in Hattingen gesichert. „Die Konzernleitung hat eine Reihe von Vorschlägen aus der Belegschaft aufgegriffen“, meinte Otto König. Das sei ein Sinneswandel gewesen.

Eine wichtige Unterstützung hatte die Interessenvertretung durch die Berater der Info-Beratungs-GmbH Köln/Saarbrücken.

Die Personalanpassungsmaßnahmen erfolgen wie im Interessenausgleich und Sozialplan vereinbart sozialverträglich. Starosta: „Wir werden den gesetzlichen Rahmen der Kurzarbeit bis Ende April 2011 voll ausschöpfen.“ Darüber hinaus werden die Möglichkeiten des Ausscheidens über Altersteilzeit und die Regelungen mit älteren Beschäftigten genutzt. Dazu gehört die Bildung einer Transfergesellschaft zum 1. März dieses Jahres. Diese werde mit der BOB Transfer organisiert.

Dem Betriebsrat habe bei allen entstandenen Problemen auch die Zukunft der jungen Menschen am Herzen gelegen, so die Gewerkschafter. Es wurde festgeschrieben, dass in Hattingen auch künftig Ausbildung stattfindet und die Ausgelernten nach Abschluss der Ausbildung für mindestens zwölf Monate in ein Arbeitsverhältnis übernommen werden.